

# WAZ



Nummer 8  
Oktober 2020  
Die Zeitschrift für Wald  
www.waz-zh.ch



(Foto: zVg Markus Anker)

## Wildtiere

Der Siebenschläfer lebt wie andere Wildtiere in verborgener Nachbarschaft zum Menschen, der ihre Lebensräume zunehmend einschränkt. **Seite 10/11**

### Ferienort Wald

Ist die Gemeinde attraktiv für Urlaub? Wer kommt hierher und welche Angebote gibt es? Ein Überblick. **Seite 4/5**

### Dachdeckerdynastie

Roland und Adrian Schoch übernehmen in vierter Generation das Dachdeckergeschäft von Werner Schoch junior. **Seite 9**

### Hunde züchten

Mit Geduld und Fachwissen ziehen zwei Idealistinnen Australian Shepherd und Bichon Frisé Welpen auf. **Seite 15**

### Der Buchdrucker schlägt zu

In Wäldern fallen kahle Baumgruppen auf. Der Buchdrucker (ein Borkenkäfer) schädigt ausschliesslich Fichtenbestände. **Seite 16**

## EDITORIAL

### Mensch und Tier

In seiner Erzählung «Die Rückeroberung» skizzierte Franz Hohler 1982 folgendes Szenario: Eines Tages sah der Protagonist, dass sich auf der Fernsehantenne des gegenüberliegenden Hauses ein Adler niedergelassen hatte. In der Parkanlage beim Bürkliplatz frass eine Herde Hirsche Rasen und Blumenbeete ab. Etwas später riss beim Hardturm ein Wolf einen Hirsch und bald darauf attackierte ein anderer Wolf einen Primarschüler. Die Polizei war machtlos und die Menschen wagten sich nicht mehr aus ihren Häusern.

Perspektivenwechsel. – An einem Wintertag in den Bergen: Eine Hirschkuh ruht mit ihren Kälbern im Wald. Plötzlich taucht in rassischer Fahrt ein Variantenskifahrer vor ihnen auf. Mühsam fliehen sie durch den tiefen Neuschnee aufs offene Feld, wo sie von einer Gruppe Schneeschuhwanderern zu einer weiteren, Kräfte raubenden Flucht gezwungen werden.

So, wie die Wildtiere in Hohlers Geschichte sich der Stadt Zürich bemächtigen, erobern wir auf der Suche nach unberührter Natur und sportlicher Leistung immer mehr Lebensräume von Tieren und Pflanzen. So, wie die Menschen verängstigt in ihren Häusern bleiben, lähmen menschliche Störungen die Tiere, sodass sie keinen Nachwuchs mehr aufziehen.

Es geht um mehr als um ein Jagdgesetz. Es geht um unsere Haltung. Sind Nutztierzüchter bereit, effiziente Schutzmassnahmen einzurichten, unter anderem mit zwei bis drei Herdenschutzhunden? Und nehmen Touristen eine Schliessung von Wegen durch Weidegebiete in Kauf, weil Hunde nicht nur den Wolf, sondern vielleicht auch andere Eindringlinge wie Bikerinnen und Wanderer angreifen? Akzeptieren wir Einschränkungen unserer persönlichen Freiheit, damit Wildtiere ihren natürlichen Lebensraum zurückerobern können?

*Irene Lang*

Irene Lang

# Rückblick

Freitag/Samstag, 4./5. September

## Reise in die Vergangenheit

Mit Charme, Gipfeli und Getränken begrüsst Esther Honegger, Vorstandsfrau der Frauen Wald, am Bahnhof neunzehn Damen zur zweitägigen Vereinsreise nach Brienz. Mit dem Dampfschiff ging's über den See zu den Giessbach Fällen, wo die Reisenden in die glanzvolle Zeit des Grand-hotels Giessbach eintauchen konnten. Im Freilichtmuseum Ballenberg eröffnete sich am nächsten Tag die Welt der Vorfahren: Altes Handwerk erkunden, alleine oder zu zweit durch Häuser und Gärten streifen – die Zeit verging im Nu. «Ich habe schöne Eindrücke mitgenommen und nette Frauen kennen gelernt», meinte eine Teilnehmerin. (kb)



Relaxen am Brienzensee. (Foto: zVg)

Mittwoch, 9. September 2020

## Suchtgefahren

Das café international lud Migrantinnen und Interessierte zum Thema Suchtgefahren in die Windegg ein. Fuada Hatkic von der Fachstelle für interkulturelle Suchtprävention zeigte mit dem Film «Wie schütze ich mein Kind vor Suchtgefahren» die Risikofaktoren zu unterschiedlichsten Süchten auf. Der Film veranschaulichte in zehn



Das Thema «Suchtgefahren» interessierte Frauen aus verschiedensten Kulturen. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Alltagssituationen, wie günstige Bedingungen zum Schutz von Suchtgefahren geschaffen und das Selbstvertrauen von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden kann. In der anschliessenden Diskussion nahmen die Frauen die Gelegenheit gerne wahr, persönliche Fragen zu stellen. (svm)

Mittwoch, 16. September

## Mit dem Velo durch Afrika

Nach sechs Monaten Unterbruch fand sich eine kleine Gruppe von Seniorinnen und Senioren zum interessanten Nachmittag mit dem Weltenbummler Lukas Steiner in der Windegg ein. Steiner nahm sie mit auf seine Veloreise von Zürich nach Kapstadt.



Am Seniorennachmittag vermochte Lukas Steiners Reisebericht zu fesseln. (Foto: Katrin Biedermann)

Über 18600 Kilometer war er während elf Monaten alleine durch Europa und Ostafrika unterwegs gewesen – ein ehrgeiziges Vorhaben. Trotz guter Vorbereitung galt es immer wieder, Zweifel zu überwinden. Er berichtete spannend und begeistert von Erlebnissen mit Tieren in freier Wildbahn, Begegnungen mit herzlichen Menschen, Wüstendurchquerungen und seinem Ziel, dem Tafelberg. (kb)

Samstag, 19. September

## Fulminantes Trio



Die mehrfach Ausgezeichneten stellten ihre Kunst unter Beweis: (v.l.n.r.) Andreas Gabriel, Markus Flückiger und Pirmin Huber. (Foto: János Stefan Buchwardt)

Wieder hat die «agKultur» ein regelrechtes Highlight hervorgezaubert: Die Volksmusik-Formation «Ambäck» bespielte den Saal des Bergrestaurants Farneralp. Im Auftritt gab sich das Männertrio durchgängig zurückhaltend. Wo es aber um ihr Spiel mit Geige, Schwyzerörgeli und Kontrabass ging, waren sie an Souveränität und Lebendigkeit kaum zu überbieten. Geschickt paarte sich Traditionelles aus dem Muotathal mit Eigenkompositionen. Konzentriert, Leichtigkeit und erfindungsreiche Improvisation reichten sich die Hände. Für die rund 35 Gäste war das allzeit mitreissend und bezaubernd. (jsb)

## Impressum

### WAZ – Walder Zeitschrift

29. Jahrgang Oktober 2020

### Herausgeberin:

Gemeinde Wald  
Auflage: 5300 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

**Redaktionsteam:** Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Chrishta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

### Abschlussredaktion:

Werner Brunner, Esther Weisskopf

### Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
waz@wald-zh.ch

### Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

### Inserionsstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

### Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16  
www.waz-zh.ch / Abonnement

### Layout:

Alinéa AG, Oetwil am See

### Druck:

Schellenberg Druck, Pfäffikon ZH

### Annahmeschluss:

Für Nummer 9/2020 (November)  
Montag, 12. Oktober 2020

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

# Flora entstaubt

An zwei Wochenenden im August und September ging eine bunte Besucherschar der Frage nach, wer und was Einzug in die denkmalgeschützte Villa Flora an der Rütistrasse gehalten hat.



Der Projektaufakt war mit knapp 500 Leuten an zwei Wochenenden ein voller Erfolg. (Fotos: János Stefan Buchwardt)

■ In der im spätklassizistischen und historischen Stil angelegten Villa Flora wird nicht mehr abgeschlossen residiert, ein unternehmungsfreudiger Geist hat Einzug gehalten. Keine champagnerfarbenen Gamaschen, sondern ein Auftritt in patentierter Arbeitskleidung eines Profis: Der Mann, der hinter dem Erwerb des 150-jährigen Anwesens steht, heisst Fritz Maurer. Erspartes, auch Pensionskassengelder, haben die neuen Inhaber – sein Sohn Severin und er – dafür zusammengetragen. Keine überbeuerten Luxuswohnungen im musealen Umfeld, sondern eine Art selbsttragender, sozialkultureller Umschlagplatz steht ihnen vor Augen. An den Eröffnungstagen trat der bodenständige Senior arbeitsam und bedächtig auf. Die Türen standen weit offen, freundlich breitete sich die unaufdringliche Mentalität eines wendigen Machers aus.

## Haus mit Potenzial

Unbestritten, hier sind Liebhaber am Werk, mit Sinn für historisch Gewachsenes und Erhaltenswertes. Was die Sorge fürs Bauliche angeht, darf einmal von einem Glücksfall gesprochen werden: Der 66-jährige Maurer, von Beruf Schreiner, hat über die in Rüslikon domizilierte Suntenau GmbH

hinlänglich Erfahrung, was das Reparieren historischer Bauten betrifft. Insbesondere durch Holz- und Fenstersanierungen hat er sich einen Namen gemacht. Den Betrieb mit zwölf fachspezifisch ausgebildeten Mitarbeitern hat sein Sohn neu gegründet. «Ich bin nun Angestellter dort, zuständig für Verkauf und Beratung», spezifiziert der selbst in seiner Freizeit beruflich Engagierte. «Mit gründlichem Wissen mache ich vieles in Eigenregie und ziehe für Gestaltung und Statik Fachleute bei», führt er aus. Um die Unberührtheit der Villa Flora zu bewahren, brauche es nur wenige restauratorische Eingriffe. Das grossartige Potenzial des Hauses entfalte sich dann von allein.

## Kreativer Prozess

Mit Lilli Krakenberger und Christoph Lang hat Maurer zugetane Ideengeber und Organisatoren vor Ort einbeziehen können. «Gerade Lillis subtile und liebevolle Öffentlichkeitsarbeit ist ein Geschenk für mich», so Maurer. Sich an die Europäischen Tage des Denkmals angelehnt zu haben, war ein zusätzlich einbindender Schachzug. Unter dem Titel «Weiterbauen» verstehe er auch Lebensraumgestaltung: «Was sich wie wertschätzen und

transformieren lässt, möchten wir auch dem Dorf ans Herz legen.» Die Besucherinnen und Besucher hiess das Grundteam, samt Maurers Gattin Eva und den Köchen Divina Schönenberger und Renato Gastaldo, unkompliziert und herzlich willkommen. Der Betrieb eines provisorischen Parkcafés mit Speis und Trank schien zu gefallen. Neben Honeggers und Elmers als Vertreter einstiger Besitzerfamilien gaben sich unzählige Einheimische die Ehre. Viel Austausch fand statt, Wissbegier und Neugier wurden gestillt. Für ein spontanes Brainstorming war sich niemand zu schade.

## Appetit auf Zukünftiges

Die Wunschliste fiel reichhaltig aus: Sitzungszimmer, Übungsräume für Musikbands, Seniorentreff mit Puzzletischen, eine Holzschnitt-Werkstatt, Nähatelier, Platzkonzerte, Ausstellungen, Lesungen, ein Selbstpflücker-«Beerigarten», Tanzabende im Freien und vieles mehr. In der Tat bieten neuneinhalb mehr oder weniger prächtige Räume, der ausladende Dachstock und Kellerbereich samt einer stattlichen Gartenanlage unendliche Möglichkeiten. Was sich herauskristallisiert, wird sich im Laufe der Zeit weisen.

Der Tenor war eindeutig: Wenn die beschaulichen Augenschein-Runden und das aufgeschlossene Verweilen als exemplarisch für die Zukunft gelten dürfen und sich Verwunderung und Skepsis so leicht in Wohlwollen auflösen, würde das Dorf mit dem erfolgreichen Fortgang des Projekts zweifellos eine unschätzbare Bereicherung erfahren. Auf Anfrage stellt auch Gemeindepräsident Ernst Kocher fest: «Ich finde es schlichtweg erfreulich, wenn historische Bausubstanz belebt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.»

János Stefan Buchwardt ▲▲▲



Die Flora-Crew: (v.l.n.r.) Naturpädagogin Christoph Lang, Teilinhaber Fritz Maurer, die Kostümbildnerin und Gewandmeisterin Lilli Krakenberger und der Koch Renato Gastaldo.

# Ferien in Wald



Feringäste aus dem Ausland seien hierzulande ausgeblieben, Schweizerinnen und Schweizer würden vermehrt im Inland Ferien machen, so wiederholten sich die Meldungen über die durch das Coronavirus geprägten vergangenen Monate. Betrifft dies auch Wald als Urlaubsdestination? Der Blick in vier ausgewählte Ferienwohnungen, das Gespräch mit Vermietenden und Gästen zeigt mehr als dieses typische Bild.

■ **Der wunderbar ruhige Ort** mit schöner Aussicht bis in die Schneeberge, die attraktive Gegend zum Wandern und die nahe liegenden Ausflugsorte wie der Zürichsee und die Voralpen werden von allen Gästen gerühmt und geschätzt. Wald sei ein Ort zum Entspannen, doch auch die Nähe zu Zürich sei ein Vorteil, ergänzen viele.

## Im 250-jährigen Bauernhaus

Die Lage auf dem «Boden» unterhalb von Hischwil lässt den Blick über die Hügellandschaft und in die Ferne schweifen. Die heimelige 2½-Zimmer-Ferienwohnung im Haus von Rosmarie und Alois Dürst erstreckt sich über zwei Stockwerke. Neben dem grosszügigen Wohn- und dem Schlafzimmer stehen eine neue Küche, Bad und WC zur Verfügung, ebenso ein Aussensitzplatz. Auf dem Bauernhof leben Rindvieh, ein Hund und Katzen.

Seit über fünf Jahren können Gäste hier in sehr ruhiger Lage ihren Urlaub verbringen. «Es kommen vorwiegend Paare oder Familien aus Holland und Deutschland zu uns, demnächst auch Leute aus Frankreich. Aus der Schweiz kaum welche»,

erzählt Rosmarie Dürst. Und wie ist die Situation in diesem Jahr? «Es sind weniger Feringäste ange-reist, bedingt durch die Corona-Pandemie.»

Daniela Patzeld aus Wuppertal kam per Zufall hierher, weil eine andere Ferienwohnung belegt war. Zusammen mit ihrem Hund wurde die Deutsche von Rosmarie Dürst sehr freundschaftlich aufgenommen. «Diese einzigartige Wohnung im Bauernhaus und die Umgebung gefallen mir ausgezeichnet, ich kann da mit meinem Hund laufen gehen», sagt sie. Zusammen mit der zuvorkommenden Vermieterin hat sie auch das Dorf kennengelernt. Die Nähe zum See mit Rapperswil und Zürich schätzt Patzeld ebenfalls sehr und bekennt: «Sicher werde ich wieder kommen.» (ms)

## Gäste und Suchende

Die Zweizimmerwohnung an der Ferchacherstrasse unmittelbar über dem Dorf ist nach Süden ausgerichtet, neuzeitlich möbliert und 30 Quadratmeter gross. Vom Vorgarten reicht die Sicht über das Dorf hinweg bis in die Berge. «Eine Wohnung für Gäste und Suchende», fasst Nicolas Lindt mit Blick auf sein



Jürgen und Karin Klingebiel aus Jena erleben hier Aktivferien. «Man muss sich bewegen, solange man noch mag», ist ihre Devise. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Angebot und die Besucher zusammen. Seit neun Jahren beherbergen er und seine Frau Christa Gäste aus aller Welt. Die beiden erinnern sich an das Paar aus Kanada, welches die Eltern besuchen wollte und hier in der Abgeschiedenheit die Quarantäne nach der Einreise erlebte, oder an jenen Zürcher, der für zehn Tage der Stadt entflohen und hier meditierte. Ein anderes Paar wollte nach Italien auswandern, hatte bereits alles aufgegeben und konnte wegen der geschlossenen Grenze nicht ausreisen. Für Pilger, die einige Tage innehalten möchten, ist die nahe am Pilgerweg gelegene Unterkunft willkommen. Wiederum andere Aufenthaltlerinnen besuchen einen Kurs in Wald oder in der Umgebung und leben für diese Zeit in der Wohnung. Auch Leute auf Wohnungs- oder Arbeitssuche nutzen das Angebot, oft auch für längere Zeit. Die Vielfalt der Gründe, warum Gäste die sympathische Absteige mieten, ist gross. «Wald als Ferienort ist sehr attraktiv», betont Lindt zusammenfassend. Einen Rückgang erlebte er nicht in diesem Jahr, die Anzahl Gäste aus dem In- und Ausland sei etwa ausgeglichen.

Beim Besuch des Berichterstatters kommen Jürgen und Karin Klingebiel eben von einer Velotour zurück. Das Paar aus Jena in Mitteldeutschland macht hier Urlaub. Hauptgrund ist der Besuch ihrer in Bubikon lebenden Tochter, doch die beiden rüstigen Rentner unternehmen täglich Ausflüge. So umrundeten sie den Obersee mit den E-Bikes oder wanderten entlang dem Walensee. Sie schätzen auch die guten Einkaufsmöglichkeiten im Dorf. Nach Nachteilen befragt, sagen sie, dass einzig die Preise in einer anderen Grössenordnung als zuhause lägen, was ihre Begeisterung für Wald allerdings keineswegs schmälere. (ms)



Etwas Besonderes für Gäste aus dem Ausland: Urlaub auf dem abgelegenen Bauernhof. (Foto: Marcel Sandmeyer)

### Das Retro-Haus

Den ruhigen, idyllischen Garten mit ein paar Hühnern bezeichnen Ursi und Urs Rüegg als ihr Bijou. Im Jahr 2012 kauften sie das heutige Ferienhaus, das unmittelbar neben ihrem eigenen Zuhause steht, sodass die Gärten miteinander verbunden sind. Wenn gerade kein Besuch da ist, geniessen Rüeggs den doppelten Platz draussen. Andernfalls wird er zum Treffpunkt mit den Gästen aus aller Welt.

Das zweistöckige, um 1950 erbaute Haus hat ein Schlafzimmer mit Doppelbett, eines mit Hochbett und ein drittes mit offenem Bad. «Gäste aus Holland nennen es «das Retro-Haus», sagt Ursi Rüegg schmunzelnd. Und wirklich: Im Innern scheint die Zeit stellenweise stehengeblieben zu sein, etwa in der Küche oder im Wohnzimmer. Die Philosophie der Besitzer ist es, alles gut zu pflegen und erst auszutauschen, wenn es wirklich nötig ist.

«Ein paar unserer Gäste sind ausgewanderte Zürcher Oberländer auf Familien- oder Heimatbesuch, weshalb besonders die Weihnachtszeit sehr beliebt für Buchungen ist», erzählt Rüegg. Sie kommen seit mehreren Jahren, darunter Familien aus Neuseeland, Peru und Holland. Andere mieten das Ferienhaus während des Umbaus ihrer eigenen Wohnung oder schlichtweg zur Erholung. Aufgrund des Coronavirus mussten dieses Jahr einige ihren geplanten Aufenthalt im Ferienhaus absagen. Anders ein Ehepaar aus Mexiko, das aus demselben Grund ungeplant mehrere Wochen dort verbrachte. Die beiden ausgewanderten Schweizer waren wie jedes Jahr auf Kinder- und Enkelbesuch in der Schweiz. Wald, das sie zuvor nur als Durchgangsort gekannt hatten, entdeckten sie in dieser Zeit von einer anderen Seite und schwärmten vom Ort.



Urs und Ursi Rüegg im Garten vor ihrem Ferienhaus mit 50er-Jahre-Charme. (Foto: Marina Koller)



Der Ferienhof Kindlimann in der Chrinnen bietet seinen Gästen nebst schöner Umgebung Einblicke ins Bauernhofleben. (Foto: Marina Koller)

Besonders schätzten sie die herzlichen Begegnungen mit Einheimischen und die Landschaft mit den vielen Wanderwegen. (mk)

### Auf dem Ferienhof

Der Bauernhof der Familie Kindlimann in der Chrinnen beherbergt bereits seit 1988 Feriengäste. Regula und Hans Kindlimann wohnen im obersten Stock des Hauses, das heute Platz für fünfzehn Gäste bietet. Die 5 1/2-Zimmer-Ferienwohnung ist rollstuhlgängig, drei weitere Doppelzimmer können dazu gemietet oder einzeln gebucht werden. Mittlerweile führt der Sohn von Regula und Hans Kindlimann den Hof. «Obwohl wir Ferien auf dem Bauernhof anbieten, gibt es seit einigen Jahren nur noch wenige, die ausschliesslich deswegen kommen», so Regula Kindlimann.

Die Gäste stammen zu etwa gleichen Teilen aus der Schweiz und dem Ausland und reisen aus ganz unterschiedlichen Beweggründen an. Unter ihnen sind viele Arbeiter, die für einige Monate in der Region angestellt sind oder Angehörige von Patienten des Zürcher RehaZentrums, die in der Nähe sein möchten. Aufgrund des grossen Platzangebots buchen oft Heime die Wohnung oder grosse Familien, die Hochzeiten und andere Feste feiern. «Im Vergleich zu den Vorjahren war seit Anfang Juli ein Anstieg von Buchungen aus der Westschweiz und dem Tessin bemerkbar», erzählt Kindlimann. Diese blieben meist nur wenige Nächte, als Teil einer Tour durch die Schweiz.

Erika Previsic, die viele Jahre in Wald gearbeitet hat und mittlerweile in Uster wohnt, weilte im

Sommer für drei Nächte im Ferienhof. Sie habe einmal weg müssen von ihrem Wohnort, habe etwas Abstand gebraucht, um alles von – im wahrsten Sinne des Wortes – oben zu betrachten. «Ich verbrachte meine Ferientage mit dem Erkunden der Umgebung, dem Wandern in der Natur und genoss die familiäre, angenehme Atmosphäre auf dem Hof», berichtet sie. (mk)

Marina Koller, Marcel Sandmeyer ▲▲▲

### wer · was · wann · wo

#### Tourismus in Wald

Die neben anderen Gemeinden auch für Wald zuständige Tourismusorganisation «Zürcherland Tourismus» betreibt für die Region das sogenannte Destinationsmanagement. An ihrem Standort in Bauma oder via E-Mail und Telefon erhalten Touristen Auskünfte und Informationen.

Die Leiterin Tourismus, Mirjam Wüthrich, erklärt in Bezug auf die vergangenen Monate: «Bedingt durch das Coronavirus gab es einen Einbruch, was sich per Juli aber wieder ausgeglichen hat.» Geblieben sei die Kurzfristigkeit bei den Buchungen und die dadurch unsichere Planung für die Gastgeber, sagt Wüthrich. In der gesamten Region sei zudem die Zahl der Tagestouristen angestiegen: Die Bereiche «Wandern» und «Biken» der Zürcherland-Tourismus-Webseite verzeichneten rund 500 Prozent mehr Aufrufe. (mk)

# Das Lehren und Lernen verwalten

Beim Gedanken an das Wort «Schule» kommen bei den meisten wohl Erinnerungen an die vielen Jahre zwischen Kindergartenbeginn und Oberstufenabschluss auf: an Wandtafeln, Schulhefte, Pausenplätze oder Hausaufgaben. Dass dazu ganz viel Administration und Organisation gehört, zeigt ein Blick hinter die Kulissen der Abteilung Schule, auch Schulverwaltung genannt.



Fünf der sieben Mitarbeitenden, die in der Friedau für die Abteilung Schule arbeiten: (v.l.n.r) Rita Hüppi, Pascale Pfister, Cornelia Schneider, Laura Wolfensberger, Daniela Fürer (Foto: Marina Koller)

■ **Das Organigramm** der Schule Wald lässt deren vielschichtige Organisation erahnen. Zur Abteilung Schule gehören jene Bereiche, die in der Spalte ganz rechts aufgelistet sind: «Die Schulverwaltung gehört organisatorisch sowohl zur Schule, als auch zur Gemeinde», beschreibt die Leiterin Rita Hüppi die Abteilung. Sie sei eine Stabsstelle im Dienste der Schuleinheiten, ist aber der Gemeindeverwaltung förmlich unterstellt. Deren sieben Mitarbeitende, die alle kaufmännische Ausbildungen haben, sind demnach bei der Gemeinde angestellt.

Hüppi leitet die Abteilung Schule seit November 2016. Zeitgleich hat Fränzi Heusser Ammann ihr Amt als Schulpräsidentin angetreten. Die beiden arbeiten eng zusammen, insbesondere für organisatorische und strategische Aufgaben. Hüppi, die in Uznach wohnt, arbeitete schon vor ihrem Stellenantritt für die Schule Wald und viele Jahre auf anderen Schulverwaltungen.

## Die Personaladministration

Insgesamt umfasst die Schule 231 Mitarbeitende, davon 156 Lehrpersonen. Der Einsatz von Letzteren bedarf einer sorgfältigen Planung, welche die Schulverwaltung in enger Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und unter Kontrolle des Kantons vornimmt. Die Planung umfasst etwa die Frage nach der Verfügbarkeit von Räumen, dem Bedarf an mehr oder weniger Klassen und der Anzahl an Schülerinnen und Schülern. «Dieser Prozess beginnt jeweils im Oktober vor dem anstehenden Schuljahr und dauert bis im Juli», erklärt Hüppi. Dann melden Eltern nämlich ihre Kinder für den Kindergarten an.

Ergibt sich aus der Planung, dass neue Lehrstellen notwendig sind, beginnt der Rekrutierungsprozess. Der Kanton muss jede Stelle bewilligen, weshalb die Schulverwaltung diesem laufend Veränderungen in der Anzahl der Schulkinder

meldet. «Es ist auf allen Stufen wirklich schwierig, Lehrpersonal zu finden», sagt Hüppi. Für den Fall, dass eine Stelle unbesetzt bleibt, richtet der Kanton ein sogenanntes Vikariat ein.

## Die Schüleradministration

Für eine gute Planung ist auch die permanente Nachführung der Geburtenrate und der Zu- und Wegzüge notwendig. Dies übernimmt die Schüleradministration. Da ab dem vierten Altersjahr Schulpflicht besteht, sind so bereits vorab ungefähre Einschätzungen zur Anzahl der Schulkinder möglich. Der Blick auf die vergangenen Jahre zeigt, dass diese Zahl leicht zugenommen hat. «Ein solcher Anstieg bedeutet aber nicht automatisch, dass es mehr Klassen benötigt – und umgekehrt», erklärt Hüppi die begrenzte Aussagekraft. Es komme immer darauf an, wie die Verteilung auf die einzelnen Klassen und Schulhäuser aussehe.

Mit Hilfe eines Zonenplans ordnen Schulleitungen und Schüleradministration die Kinder den Schulen zu. Noch vor wenigen Jahren herrschte die Sorge, dass in den Mehrjahrgangsklassen der Aussenwachen zu wenige Kinder seien. Daraufhin ermöglichte man auch Kindern, die nicht in einer Aussenwacht wohnen, eine solche Klasse zu besuchen. «Mittlerweile haben wir die Situation, dass mehr in diese Schulen möchten, als eigentlich Platz haben», sagt Hüppi. Einige Gesuche hätten sie daher bereits ablehnen müssen.

## Die Finanzadministration

In der Finanzadministration werden das Budget und die Jahresrechnung erstellt. Ein weiterer Bestandteil ist die Lohnadministration, zu der die Überprüfung und Vorbereitung von Lohnzahlungen für kommunale Angestellte gehört. Die kantonal angestellten Lehrpersonen und Schulleitungen erhalten ihre Lohnzahlung durch den Kanton. Ferner kümmert sich die Finanzadministration um die Verrechnung der Tagesstrukturen, also die Mittagstisch- und Nachmittagsbetreuung.

Im Jahr 2019 beliefen sich die gesamten Ausgaben für Bildung, welche die Gemeinde tätigte, auf rund 25 Millionen Franken, was 38,6 Prozent aller Gemeindeausgaben entspricht. Darin enthalten sind auch die Ausgaben des Ressorts Liegenschaften. Im Gegensatz zu anderen Kantonen – beispielsweise St. Gallen – bei denen die gesamte Finanzierung via Gemeinde läuft, übernimmt in Zürich der Kanton rund 20 Prozent der Lohnsumme für das Lehrpersonal.

### Sachbearbeitung Sonderpädagogik

Hat ein Kind besondere Bedürfnisse, etwa aufgrund von psychischen oder physischen Beeinträchtigungen, ermittelt der schulpsychologische Dienst, ob allenfalls ein Sonderschul-Bedarf besteht. Der Bereich Sonderpädagogik lässt sich in eine interne und eine externe Sonderpädagogik einteilen. «Das Ziel lautet im Kanton Zürich immer: soweit wie möglich in die Regelklasse integrieren», erklärt Hüppi. Das ist vom Kindergarten bis in die Oberstufe möglich und die Vorgehensweisen sind sehr individuell.

Findet sich intern, das heisst in Wald, keine Lösung, bedarf es einer externen. «Zwar ist es schön, dass ein so individuelles Eingehen auf einzelne Kinder möglich ist», findet Hüppi, «die Suche nach der besten Lösung ist aber oftmals eine grosse Herausforderung.»

### Jugendbüro und zentrale Dienste

Das Jugendbüro gehört zwar ebenfalls zur Abteilung Schule, agiert aber weitestgehend autonom. Heusser Ammann steht dabei fachlich vor, Hüppi personell. Dadurch hat sie unter anderem bei der Budgetierung mit dem Leiter des Jugendbüros zu tun.

Zu den sogenannten zentralen Diensten (vgl. graue Felder im Organigramm) gehören die Pediculose-Therapeutin – umgangssprachlich «Laustante» genannt – sowie die Schulzahnpflege-Instruktorin, ausserdem die beiden Schulbus-Chauffeure. Die aufwändige Organisation des

Transportwesens liegt bei der Schüleradministration. Insbesondere zu Beginn eines Schuljahres benötige es jeweils etwas Zeit, bis alles reibungslos funktioniere, sagt Hüppi. Da die beiden Schulbusse nicht immer genügen, sei in seltenen Situationen der Einsatz von Taxis nötig. Ob ein Kind den Schulbus überhaupt benutzen darf, ist von diversen Kriterien abhängig.

### Flexibilität in besonderen Zeiten

«Im Vergleich zum Lehrpersonal und den Schulleitungen waren wir als Schulverwaltung etwas weniger stark betroffen», resümiert Hüppi in Bezug auf den Lockdown ab Mitte März. Trotzdem gab es einiges zu tun: Die Schulverwaltung war dafür verantwortlich, dass alle Schüler und Lehrpersonen auf ihren Computern Zugang zum Office-365-Programm hatten. Ausserdem galt es, Fragen zu regeln wie: Was macht der Hausdienst, während die Schulhäuser geschlossen sind? Als Teil der Geschäftsleitung der Schule nahm Hüppi an vielen Sitzungen teil, an denen es unter anderem um die Ausarbeitung des Rahmen- und Schutzkonzepts ging. Auch jetzt, nachdem das neue Schuljahr im Sommer begonnen hat, sei noch viel Flexibilität nötig: «Allzu viel im Voraus planen können wir gar nicht, wir rechnen eigentlich mit allem», erklärt Hüppi.

Wenngleich die gesamte Organisation für Aussenstehende etwas komplex erscheinen mag, die Abteilungsleiterin schätzt es sehr, dass es in der Schule Wald – ganz unabhängig vom Corona-

virus – eine Geschäftsleitung gibt, in der alle Verantwortlichen mit dabei sind: «Wöchentliche Sitzungen ermöglichen ein grosses Mitspracherecht und dass viele ihre Meinungen und Ideen einbringen können.»

Marina Koller ▲▲▲

## Abteilung Schule

### Verantwortliche Personen



Fränzi Heusser Ammann  
(Gemeinderätin)



Rita Hüppi  
(Abteilungsleiterin)

Anzahl Stellenprozente: 460

Standort: Friedau, Rütistrasse 13

[www.wald-zh.ch/departemente/840](http://www.wald-zh.ch/departemente/840)

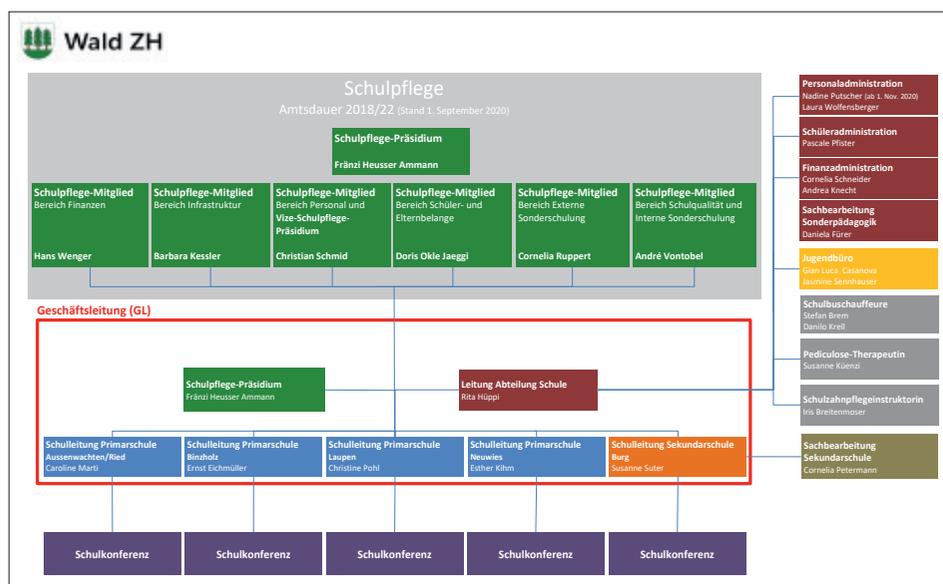
[schulverwaltung@schule-wald.ch](mailto:schulverwaltung@schule-wald.ch)

### Hauptaufgaben

Schulverwaltung

Jugendarbeit

Zentrale Dienste



Über das gesamte Ressort gesehen, stellt die Abteilung Schule – auch Schulverwaltung genannt – einen eher kleinen Teil dar: Sie besteht aus der Spalte ganz rechts. Nebst der Schulverwaltung gehören die Schulpflege (grüne Felder), die Geschäftsleitung mit den Schulleitungen der fünf Schulinheiten (blau und orange) und die Schulkonferenzen, die sich aus dem Lehrpersonal zusammensetzen (violett) zum Ressort.



Wie funktioniert eine Gemeinde? Welches sind ihre Strukturen? Wer hat welche Aufgaben und wer trägt welche Verantwortung? Wo hat die Gemeinde Handlungsspielräume? Wie können die BürgerInnen aktiv Einfluss nehmen? Auf diese Fragen gibt die diesjährige Serie zum Jubiläumsjahr Wald 2020 (1200 Jahre Gemeinde Wald) Antworten. Bisher erschienen:

Gemeindeverwaltung im Fokus (WAZ 1/20); Das Herzstück (WAZ 2/20); Rund ums Geld (WAZ 3/20); Mit der Natur (WAZ 4/20); Ein breites Spektrum (WAZ 5/20); Die Vorschriften im Blick (WAZ 6/20); Der Mensch im Zentrum (WAZ 7/20)



**Ärztlicher  
Notfalldienst**

**0800 33 66 55**

**Ernst**  
will's Holz fägt...

Bruno Ernst  
Schreiner-Montagen  
076 394 36 49  
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau  
Reparaturen  
Glaserarbeiten  
Küchenservice

**BON**

**20 Franken**  
Ermässigung (ab einem  
Fahrpreis von mindestens  
40 Franken)

**Unaiy Taxi Wald**  
076 607 36 95

Naturheilkundliche Behandlungen  
Augendiagnose  
Massage, Fussreflex, Schröpfen  
Immunsystemstärkung

Naturheilpraxis  
KARIN W. TAM  
an der Rütistrasse 7 in Wald  
Tel. 079 175 48 10  
www.naturheilpraxis-wald.ch  
Krankenkassen anerkannt



**simple**  
Bar & Küche

PIZZA - BURGER - PASTA

☎ 055 266 20 20

🌐 www.simplepizza.ch



zum z'Nüni  
zum z'Mittag  
zum Kafi und Tee

**s'isch fein  
im Bistro WABENE**

Dienstag bis Samstag  
08.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Bistro WABENE  
Bahnhofstrasse 26, Wald ZH  
Telefon 055 256 17 27  
**wabe-wald.ch**



**Wald ZH**

**ZEITSCHRIFTEN**  
Gala, Schweizer Illustrierte,  
Landliebe, Schweizer Garten,  
Psychologie heute,  
Welt der Wunder, P.M, Bravo,  
Hey und viele mehr

Öffnungszeiten  
Gemeindebibliothek

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

**Herzlich willkommen!**

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

**ROLF LANGE**  
Innendekoration / Wald ZH

- Parkett
- Bodenbeläge
- Teppiche
- Vorhänge und Stoffe
- Innenbeschattungen
- Polster- und Möbel
- Bettssysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches  
Wohnerlebnis!**

**Ihr neuer Partner**

**WilhelmWohnen**

8732 Neuhaus/Eschenbach  
www.wilhelmwohnen.ch  
Tel 055 282 14 53



Evangelische Freikirche  
Chrischona Gemeinde Wald

*Herzlich Willkommen*

Gottesdienst  
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,  
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm  
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38  
**www.chrischona-wald.ch**

## TERTIANUM

*Komm in unser Team*

Wir suchen eine/n:  
**Dipl. Pflegefachfrau/-mann**

**EINLADUNG**  
zum  
unverbindlichen  
Kennenlernen  
und Mittagessen



**Meine Kontaktdaten:**

**T 055 256 78 78 · ines.vossberg@tertianum.ch**

**Ines Vossberg**

Leiterin Pflege und Betreuung  
Wohn- und Pflegezentrum  
Tertianum Grünegg, Wald

# Generationenwechsel

Das Kleingewerbe hat in der Gemeinde grosse Tradition. Die alteingesessenen Handwerksbetriebe arbeiten nach Möglichkeit miteinander und versuchen, die Aufträge im Dorf zu halten. Das seit über 90 Jahren in Wald ansässige Dachdeckergeschäft von Werner Schoch steht vor einem Generationenwechsel.



Werner Schoch übergibt das Dachdeckergeschäft in vierter Generation an die Söhne Roland und Adrian (v.r.n.l.). (Foto: zVg)

■ **Mit Roland (38)** und Adrian Schoch (36) übernimmt die vierte Generation 2021 das Geschäft in luftiger Höhe. Die bisherigen Besitzer Judith und Werner Schoch übergeben die Firma Werner Schoch Bedachungen AG ihren Söhnen. Der Grund ist simpel: Judith ist seit einem Jahr in Pension und Werner folgt ihr dieses Jahr nach.

## Frühe Geschäftsübernahme

Den Grundstein für die Dachdeckerdynastie legte Adolf Schoch, der Grossvater des heutigen Besitzers, 1929 mit dem Erwerb der Liegenschaft an der Laupenstrasse beim Rosenthalareal. Sohn Werner senior war lange Jahre als gelernter Dachdecker ein wichtiger Mitarbeiter im elterlichen Betrieb, bis er diesen 1967 übernehmen konnte und mit seiner Familie ins Rosenthal zog. Hier wuchs Werner junior mit seinem Bruder Andreas auf. Statt wie den Vater in den Schwingkeller, zog es die beiden Söhne schon früh auf den Fussballplatz. «Als

es mit einer Profikarriere im Fussball nicht klappte, begann ich halt ebenfalls meine Ausbildung zum Dachdecker», beschreibt Schoch seinen Werdegang mit einem Lachen. Seine Lehre absolvierte er bei Looser in Hinwil. Nach erfolgreichem Abschluss trat er ins Geschäft seines Vaters ein. Als dieser 1977 einen schweren Arbeitsunfall erlitt und seinen Beruf aufgeben musste, war der Sohn mit 22 Jahren gezwungen, den Familienbetrieb zu übernehmen. Fünf Jahre lang führte er das Geschäft zusammen mit seiner Mutter, danach mit seiner Frau Judith.

## Veränderungen

Da Schoch junior schon früh im Geschäft eingespannt war, konnte er sich kaum weiterbilden. Und weil es für Lehrlinge die Meisterprüfung braucht, darf er keine ausbilden. Es sei heute aber auch schwierig, die Jugend für Handwerksberufe zu begeistern. Der Beruf des Dachdeckers habe sich in den letzten Jahren verändert. Die Sicherheitsvorschriften

seien erhöht worden und der Stress habe deutlich zugenommen. «Alles muss immer schneller gehen. Kaum hat man den Auftrag begonnen, sollte er auch schon fertig sein», sagt Schoch.

Auch dass mehr Flachdachhäuser gebaut werden, hat den Beruf verändert. Energetisches Bauen ist wichtig geworden. Viele Firmen haben sich deshalb spezialisiert. Schoch Bedachungen bieten nach wie vor die ganze Bandbreite an, von Steildächern über Flachdächer, den Einbau von Dachfenstern bis hin zur Fassadenverkleidung. Dies wollen auch die Söhne so halten. Roland hat seine Lehre zum Dachdecker wie sein Vater bei Looser in Hinwil gemacht und ist erst seit einem Jahr in der Firma. Adrian machte bei Holzbau Mettlen eine Lehre als Zimmermann. Danach stieg er in den Familienbetrieb ein und erlernte den Dachdeckerberuf bei seinem Vater.

## Für die Zukunft gerüstet

Die Walder Handwerker arbeiten gut zusammen. Man kennt sich und arbeitet Hand in Hand. Schoch ist dabei ein geläufiger Name. Das Spengler-Sanitär-Geschäft führt Werners Bruder Andreas, mit dem Maler und dem Holzbau Mettlen ist man gut befreundet. Vor 20 Jahren erwarb die Familie an der Chefstrasse eine Liegenschaft, so dass nun Werkstatt und Büro unter einem Dach sind. Ein Jahr später wurde die Aktiengesellschaft gegründet. Gibt es für Vater Schoch eine Arbeit, die ihm speziell in Erinnerung geblieben ist? «Sicher die beiden Walder Kirchen mit ihren extremen Steildächern», meint er ohne zu zögern.

Ab Neujahr übernehmen die Jungen das Ruder. Sie steigen in ein gut laufendes Geschäft mit vier bis sechs Angestellten ein, das seine Kunden vorwiegend im Dorf hat. Kundenzufriedenheit steht auch bei ihnen an oberster Stelle. Sie wollen die bisherige Qualität wahren. Baustellenweise wird jeder der beiden seine Verantwortung übernehmen. Ein grosser Unterschied zum Vater besteht: Die Söhne begeistern sich nicht für Fussball, sondern für Unihockey.

Gesundheitlich gut im Schuss werden sich die Eltern ganz aus dem Geschäft zurückziehen, aber wenn nötig mit Rat und Tat zur Seite stehen. Und dann möchten sie Zeit haben für die Enkel, den Garten und die Hühner – und Werner für das Fischen am Wägitalersee.

[www.schobedag.ch](http://www.schobedag.ch)



# Auf Pirsch in der Umgebung

Wildtiere beanspruchen zusammenhängende Lebensräume, die jedoch durch Siedlungen, Agrarflächen und Freizeitaktivitäten bedroht sind und zunehmend schwinden. Wie gestaltet sich das Zusammenleben mit ihnen – einige davon bekommt man nur selten zu Gesicht – in enger Nachbarschaft mit den Menschen?



Begegnung mit einem ca. 15 Monate alten Jungwolf des Calandarudels – ein unvergesslicher Augenblick für den Bündner Fotografen Charly Gurt. (Foto: Charly Gurt)

■ **Wer in der Umgebung von Wald** umherstreift, wird kaum einem Wolf begegnen. Dennoch heisst es auf dem Merkblatt der Kantonalen Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Zürich: «Mit dem Auftreten des Wolfes muss jederzeit im ganzen Kanton gerechnet werden.»

## Der Wolf

Die kantonale Behörde stellt für den Fall der Fälle einen Wolf-Alarm und einen detaillierten «Handlungsleitfaden Wolf» zur Verfügung sowie die Beratung von NutztierhalterInnen durch einen kantonalen Herdenschutzbeauftragten. Es ist also vorgesorgt, obwohl die Wahrscheinlichkeit einer Rudelbildung im Kanton sehr unwahrscheinlich ist, wie die drei befragten Jäger bestätigen. «Ein Wolfsrudel braucht ein grosses störungsfreies Gebiet», sagt Rolf Wälle, Obmann der Jagdgesellschaft Wald/Hittenberg, «aber es ist schon vorgekommen, dass ein einzelnes männliches Jungtier auf der Suche nach einem Revier im Oberland durchgezogen ist.» Wölfe können in einer Nacht 60 Kilometer zurücklegen. So wurde 2014 ein Jungwolf nach langer Wanderschaft in Schlieren von einer S-Bahn überfahren.

Das im vorletzten Jahrhundert ausgerottete Raubtier wanderte 2006 aus Italien ins Wallis ein.

2012 bildete sich im Calandagebiet in Graubünden das erste Rudel. Heute zählt die Wolfspopulation in der Schweiz rund 80 Tiere und sie nimmt weiter zu. Lebensraum hätte es in der Schweiz für 300 Tiere. «Der Wolf hat auch seine Berechtigung», sagt Emil Kindlimann von der Jagdgesellschaft Scheidegg. «Er sorgt für einen gesunden Wildbestand.»

## Der Luchs

Die Raubkatze mit den Pinselohren war vor 100 Jahren in der Schweiz ausgerottet. 2009 gelang ihre Wiederansiedlung in der Region Walensee-Bodensee-Zürichsee. Heute wird im Wildschongebiet Tössstock die grösste regionale Zunahme der Luchspopulation registriert.

Für Kontroversen sorgte das Raubtier vor allem bei den Jägern, da es den Reh- und Gamsbestand dezimiert und so der Wilderlös kleiner ausfällt. Wildhüter, Jagdgesellschaften und Förster haben deshalb einen reduzierten Pachtzins ausgehandelt, der in Kraft tritt, sobald in einem Revier ein Luchsriss nachgewiesen wird. Pro Woche braucht ein Luchs ein Reh, das er mit einem Biss in den Kehlkopf tötet. Er frisst seine Beute in Raten, jede Nacht zwei Kilogramm Muskelfleisch. Knochen und Eingeweide überlässt er Adlern und Füchsen.

Im Revier Goldingen wurden letztes Jahr zehn Luchsrisse vom Luchsbeauftragten bestätigt. Bäuerin Käthi Bucher im Fälmis erzählt, dass in der Nähe ihres Hofes drei Rehe von Luchsen gerissen worden seien, alle in der kalten Jahreszeit, wenn sich Rehe und Gämsen wegen des grösseren Nahrungsangebots in tiefer gelegenen Gebieten aufhielten. Bleibt ein Teil des gerissenen Rehs liegen, darf ihr Hofhund nicht davon fressen, da er sich so ans Wildern gewöhnen könnte. Eine sehr nahe Begegnung mit dem Luchs hatte Jäger Wälle: Da sass nämlich einer auf der Holzbeige vor seinem Haus. Und vor einem Jahr trottete ein von der Mutter verstossenes Jungtier sogar auf der Binzhholzstrasse. Aber keine Angst: Der Mensch gehört nicht zum Beuteschema des Luchses!

## Das Wildschwein

Auf der Suche nach Nahrung pflügte ein männliches Wildschwein (Keiler) vor drei Jahren im Fälmis ein Wiesenstück um. Bäuerin Bucher sagt dazu: «Wildschweine sind intelligent und haben einen ausserordentlichen Geruchssinn und so mied das Tier die nach Mensch riechende Fotofalle.» Mit Hilfe der Revierjäger wurde die Wiese wiederhergestellt, doch bald darauf wütete der Keiler nochmals.



Luchse sind Einzelgänger.



Ein Bache (Muttertier) mit Frischlingen (junge Wildschweine). (Fotos: Adobe Stock)

Erst nach weiteren Schäden auf einem andern Hof und einigen Nächten auf der Lauer, gelang es einem Jäger, das Tier zu erlegen.

Wildschweine gehören zu den nicht geschützten jagdbaren Tieren. Ihr Bestand nimmt schnell zu, da sie sich heute oft das ganze Jahr über paaren und ein Wurf bis zu zehn Jungtiere zählt. Ausserdem kennt das Wildschwein kaum natürliche Feinde, denn der Wolf ist in der Walder Umgebung nicht heimisch und Fuchs und Luchs jagen nur Jungtiere. Hin und wieder tauchen Einzelgänger auf. Da Wildschweine jedoch sehr anpassungsfähig sind, könnten sich auch in unserer Gegend Familien (Rotten) bilden, so wie in den Wäldern um Uster. Ackerbauern wird das nicht freuen, weil Mais für Sauen als Leckerbissen gilt und sie in einer Nacht ein ganzes Maisfeld plündern und verwüsten können. Für Menschen sind Wildschweine ungefährlich, solange man nicht querfeldein durch den Wald stöbert und dabei auf einen Wurfkessel mit Jungen stösst.

### Der Biber

«Ich freue mich riesig, wenn ich einen Biber in der Natur zu Gesicht bekomme, denn dies ist auch für mich selten», schreibt Urs Wegmann von der Kantonalen Biberfachstelle in Uster. Dieses ein Meter grosse und rund 20 kg schwere Nagetier lebt in fliessenden und stehenden Gewässern und deren



Unter Wasser ist der Biber in seinem Element. (Foto: zVg)

Uferbereichen. An Land bewegt es sich wegen seiner plumpen Körperform ziemlich langsam vorwärts. Im Mittelalter wurde der Biber zu den Fischen gezählt und durfte deshalb während der Fastenzeit verspeist werden – im Gegensatz zu Fleisch. Auch wegen seines dicht behaarten Fells und des Bibergeils (Duftsekret) wurde er gejagt, was zu seiner Ausrottung im 19. Jahrhundert führte.

Heute leben im Kanton Zürich 480, im untern Tösstal acht Tiere. Vermutlich verhindern die grossen Schwankungen des Wasserstandes der Töss, dass der Biber den Weg in unsere Region findet. Einzelne Tiere kommen aber vor. So lebte 2018 ein Biber im Rietliweiher, Gibswil. Leider wurde er letzten Winter von einem Auto überfahren. Bereits vor 15 Jahren wurde ein Biber bei Steg Opfer des Verkehrs.

Der Landwirtschaft bereitet «der Baumeister der Natur» Ärger, zum Beispiel, wenn er Bäche staut und dadurch Kulturland überschwemmt wird. «Doch gerade durch das Stauen von Bächen, das Fällen von Bäumen oder das Graben von Höhlen entsteht neuer Lebensraum für viele weitere Arten. So profitieren von seiner Anwesenheit auch Amphibien, Fische, Insekten oder Vögel wie der Eisvogel», erklärt Wegmann. Die Biberfachstelle bietet Hilfe in der Lösung von Konflikten. [www.biber-zh.ch](http://www.biber-zh.ch)

### Der Steinadler

Mit einer Flügelspannweite von zwei Metern wird der Steinadler dem Namen «König der Lüfte» mehr als gerecht. «Der Adler ist ein sehr imposantes Tier und wir waren froh, dass er mithalf, das vom Luchs gerissene Reh innerhalb von drei Tagen verschwinden zu lassen», sagt Bäuerin Bucher.

Heute zählt man schweizweit 350 Adlerpaare. Der mächtige Vogel entging als einziger grosser Beutegreifer der Ausrottung, obwohl der Bund vor 200 Jahren Adler-Abschussprämien bezahlte. 1953 wurde der Raubvogel unter vollständigen Schutz gestellt. Heute figuriert er auf der Gefährdungsliste der Arten auf Platz vier von sechs und gilt somit als «verletzlich». Wird ein Adlerpaar beim Brüten gestört, verlässt es seine Brut. Oft ist es auch mit Revierkämpfen beschäftigt und erzeugt deshalb keinen Nachwuchs. So werden nur alle drei Jahre ein bis zwei Jungvögel ausgebrütet. Neben Murrentieren, Mäusen, jungen Rehen und Gämsen fressen Adler auch viel Aas. Wie die Vogelwarte Sempach bestätigt, lebt ein Adlerpaar im Tössstockgebiet, das hie und da Nachwuchs aufzieht.



Oberhalb von Goldingen sitzt ein Steinadler auf einem gerissenen Reh. (Foto: zVg Karl Manser)

### Der Hirsch

«Im Tössstockgebiet gibt es einen grossen Hirschbestand, aber sie wollen nicht zu uns rüberkommen», scherzt Emil Kindlimann vom Jagdrevier Scheidegg. «In unserem Revier hat ein Hirschstier seinen Estand, aber ein Rudel gibt es nicht. Es wäre zwar genügend Platz da, aber Hirsche mögen Störungen nicht.» Jäger Walter Honegger sagt, dass insbesondere Wintersportler mehr Achtsamkeit gegenüber den Wildtieren zeigen sollten. Im Winter reduzieren Hirsche nämlich ihren Puls und verkleinern den Verdauungstrakt. Werden sie zur Flucht gezwungen, bedeutet dies einen Energieverlust, der ihnen das Leben kosten kann. Hirsche sind in der Nahrung nicht wählerisch, sie fressen auch ausgetrocknete harte Gräser; allerdings schaden sie dem Wald, wenn sie junge Nadelbäume abknabbern. Die Förster freut's deshalb, wenn der Wolf als natürlicher Feind den Hirschbestand dezimiert.

Irene Lang ▲▲▲



Jäger Ueli Müller auf der Poalp mit einem erlegten Hirsch. (Foto: zVg)



## Neue Räume für die Kleinsten

Die Bauarbeiten sind abgeschlossen. Der zu einer Doppereinheit ausgebaute Kindergarten Jonastrasse konnte pünktlich und erfolgreich zum Schulbeginn am 17. August in Betrieb genommen werden.

Die Bauarbeiten starteten, nachdem die Stimmberechtigten den Ausführungskredit im September 2019 gutgeheissen hatten. Zunächst standen Rückbauarbeiten im Inneren des bestehenden Kindergartens und die Bohrung von zwei Erdsonden für die Heizungsanlage an. Nachdem die Rohbauarbeiten auch für die Kindergartenerweiterung im Dezember 2019 abgeschlossen waren, konnten noch rechtzeitig vor Weihnachten die Dachelemente geliefert und die Fenster eingebaut werden. Im Frühling standen neben der Montage der Photovoltaikmodule die Ausbauarbeiten im Inneren des Kindergartens an. Durch eine Anpassung des



Aussenansicht. Die Bepflanzung der Böschungen erfolgt in den Herbstferien.



Klassenzimmer mit integriertem Spielbereich



## Neuwahl des Friedensrichters

Die sechsjährige Amtsperiode des Friedensrichters endet im kommenden Jahr. Der Gemeinderat hat die Erneuerungswahl auf den 7. März 2021 angeordnet. Ruedi Vontobel, der seit 2009 als Walder Friedensrichter tätig ist, hat bekannt gegeben, für die nächste Amtsperiode nicht mehr zu kandidieren. Der Gemeinderat dankt Ruedi Vontobel schon heute für seinen grossen Einsatz, die kompetente Führung der anspruchsvollen Gespräche sowie die professionelle Durchführung der zivilrechtlichen Fälle.

Für die Erneuerungswahl gelangt das Verfahren mit leerem Wahlzettel und Beiblatt/Kandidaten-

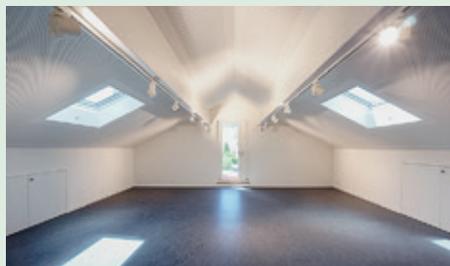
Bauprogramms und durch Reduktion der gleichzeitigen Anwesenheit der verschiedenen Handwerksbetriebe konnte die Baustelle, unter Leitung der apb architekten ag aus Uster, auch während des Corona bedingten Lockdowns weitergeführt und die geplante Bauzeit schliesslich eingehalten werden.

## Zahlen und Fakten

Geschossfläche: ca. 595 m<sup>2</sup>

Photovoltaik-Anlage: Fläche 438 m<sup>2</sup>, Leistung ca. 60 kWp (Kilowatt peak), Jahresproduktion ca. 55 000 kWh

Haustechnik: Erdsonden 2 x 200 m tief, Warmwasser mittels 15 Liter Mini-Elektro-Boiler, Lüftung mit Wärmerückgewinnung in WCs und Nebenräumen.



Raum im Dachgeschoss, multifunktional nutzbar, zum Beispiel für Bewegungsspiele.



Treppenhaus mit Garderoben. (Fotos: zVg)

verzeichnis zur Anwendung. Wählbar sind alle Walder Stimmberechtigten. Personen, die auf dem Beiblatt als Kandidierende aufgeführt sein möchten, können sich ab der Veröffentlichung der Wahlordnung vom 3. November bis und mit 15. Dezember 2020 schriftlich beim Gemeinderat melden.

Wer sich für die Tätigkeit als Friedensrichterin oder Friedensrichter interessiert, findet auf der Website des Zürcherischen Verbands [www.vfzh.ch](http://www.vfzh.ch) ein Merkblatt, das die idealen Grundvoraussetzungen für das Amt aufzeigt, und weitere interessante Informationen.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

## Dem Knebel zwischen den Beinen mit Elan für die Zukunft begegnen



Der Festivitäten-Reigen Wald2020 wird grundsätzlich abgeschlossen. Trotzdem werden Optionen für ein Nachfolgefest im Auge behalten. Von den fünf geplanten Grossanlässen konnten zwei durchgeführt werden. Neben dem gelungenen Start ins Festjahr und dem überaus erfolgreichen Winteranlass musste auf die im Laufe des Jahres geplanten Aktivitäten der Schulen in Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum, auf das Dorrfest und das Aussenwachenfest aus Gründen der andauernden Pandemie verzichtet werden.

Nach wie vor steht es im öffentlichen Interesse, Chancen für ein unbeschwertes gesellschaftliches Zusammenleben zu bieten. Damit die vielen guten Ideen nicht verloren gehen, werden zu gegebenem Zeitpunkt Motivationen für eine einmalige Ersatz-Jubiläumsfeier unter freundlicheren Rahmenbedingungen geprüft und bestenfalls konkrete Schritte in die Wege geleitet. Das OK Wald2020 wird sich in der bestehenden Zusammensetzung neuerlich formieren, um ebendieses wache kulturelle Leben als wertvolles Gut wieder aufleben zu lassen. Wald soll und wird sich auch in Zukunft über gemeinschaftsstiftende Anlässe auszeichnen.

Die Devise lautet: Wir nutzen eine gut geeignete Gelegenheit. Sobald sich also Rahmenbedingungen entwickeln, die eine sorglos durchführbare Veranstaltung erlauben, soll losgelegt werden. Für weitere Ideen ist Gemeindepräsident Ernst Kocher persönlicher Ansprechpartner. Vorschläge dürfen umstandslos an ihn herangetragen werden. Bisher angedacht sind ein Aussenwachenfest, ein Plättliweg- oder Dorrfest in der ersten Jahreshälfte 2022, eventuell eine Kombination aus diesen Veranstaltungen. Mögliche Termine wären für das übernächste Jahr disponiert, um den geplanten anderweitigen Anlässen im nächsten Jahr nicht in die Quere zu kommen.

OK Wald2020

# Ein Stück Normalität

Sicher, es ist zu früh, einen Rückblick auf Corona zu verfassen, sind die vom BAG auferlegten Massnahmen präserter und notwendiger denn je angesichts steigender Fallzahlen. Etwa sechs Monate nach dem Lockdown hat sich aber bei der Initiative «Wald hilft» einiges getan.



Sebastian Edelmann, Initiator von «Wald hilft». (Foto: Matthias Hendel)

■ **Für alle war es eine neue Situation**, als auch in der Schweiz Anfang April die Massnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des COVID19-Virus' zum Tragen kamen. Die Zeit war vor allem geprägt von Unsicherheit im Umgang mit der Situation. Plötzlich zum Kreis der gefährdeten Personen zu gehören, bedeutete für viele, gerade ältere Menschen, einen herben Einschnitt ins persönliche Leben.

## Idee über Nacht gereift

Aus dieser Situation heraus, ohne Erfahrung, hat sich die Initiative «Wald hilft» gegründet. Ein Zusammenschluss von Privatpersonen, die einfach in dieser Situation eines vor Augen hatten: Dort zu helfen, wo Hilfe nötig war. Eine Idee, die quasi über Nacht gereift ist bei Sebastian Edelmann. Als Lehrer war er direkt vom Lockdown und der Schliessung der Schulen betroffen. Die Tragweite, die das ganze Projekt dann erreichte, war dem 31-Jährigen damals nicht bewusst. «Es war schon faszinierend,

wie viele hilfsbereite Menschen sich meldeten», resümiert Edelmann. Bis zu 70 Anfragen telefonisch oder per WhatsApp – sei es von Helferinnen oder hilfsbedürftigen Personen – erreichten ihn täglich. Die Reaktionen auf die verteilten Flyer und die Homepage waren enorm, der Koordinationsaufwand entsprechend hoch. Es galt, Helfer und Hilfesuchende miteinander zu vernetzen, Probleme und Problemchen zu lösen, sodass so ziemlich jeder Anfrage eine Lösung, zumindest aber eine Antwort folgen konnte. Ein kleines Netzwerk entstand, Einkaufstouren wurden organisiert, Kinderbetreuung angeboten und zusätzliche Unterstützer auf den Plan gebracht – eine sehr erlebnisreiche, prägende Zeit, nicht nur für den damaligen Lehrer.

## Nach dem Lockdown

Mittlerweile sieht die Situation bei «Wald hilft» aber anders aus. «Die Anzahl der Telefonate ist nach der Aufhebung des Lockdowns faktisch

auf Null zurückgegangen», so Edelmann. Somit ist ein Koordinationsaufwand nicht mehr notwendig. «Wald hilft» existiert in dieser Form so nicht mehr. Aus seiner Sicht ein nachvollziehbarer Effekt nach den Lockerungsmassnahmen des Bundes. «Wir haben uns damals aus der Not heraus zusammengefunden. In einer Zeit, in der Unsicherheit herrschte und keiner so richtig wusste, mit der Situation umzugehen», sagt der Initiator von «Wald hilft». Seiner Ansicht nach ist dabei etwas Gutes entstanden, dem heute aber die Basis fehle.

Obwohl sich an der Gesamtsituation – was das Virus betrifft – nichts geändert habe, so habe ein Grossteil der damals hilfsbedürftigen Menschen zu ihrer Selbständigkeit zurückgefunden. Die Menschen gingen wieder selbständig einkaufen oder ihrer Arbeit nach und lebten ihr Leben, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Die Telefonnummern der Helferinnen, die auch zu Vertrauenspersonen wurden, sind nach wie vor bekannt. Sollte wieder Hilfe notwendig werden, können sich Hilfesuchende bei den ihnen vertrauten Personen melden. So ist wie eine kleine Nachbarschaftshilfe entstanden. Schliesslich bedarf es dafür aber keines grösseren Organisationsaufwandes. Da diese Dienstleistung nicht mehr aktiv angeboten werde, habe auch die Homepage ihren Zweck erfüllt und werde bald offline sein.

## Was bleibt?

Gefragt nach dem, was ihm aus dieser Zeit bleibt, kommt Edelmanns Antwort sehr schnell: «Einerseits Dankbarkeit gegenüber allen Engagierten, die anderen Menschen Hilfe zukommen liessen. Andererseits ist da die unbürokratische Unterstützung durch die Gemeinde, ohne die die Initiative «Wald hilft» nicht so schnell erfolgreich hätte sein können.»

Gäbe es einen zweiten Lockdown, so könne sich der ehemalige Lehrer allerdings aufgrund eines Jobwechsels nicht mehr so aktiv einbringen. Ein Eindruck hat sich bei Sebastian Edelmann jedoch verfestigt: Als Walder, der erst seit etwas mehr als drei Jahren in der Gemeinde wohne, sei es schön zu sehen, wie gross der Zusammenhalt ist, wie aktiv die Menschen hier sind. «Es gefällt mir, mich auch über soziales Engagement integrieren zu können», meint Edelmann abschliessend.

praxis für naturheilkunde  
chrischta ganz  
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15  
8636 wald ZH  
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch  
www.chrischtaganz.ch

**keller&kuhn**  
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG  
www.keller-kuhn.ch

**VOLAND**  
genuss | kreation | baumerfladen.ch

Jetzt Kundengeschenke  
für Weihnachten bestellen!

Sag es mit einem Baumerfladen



055 265 11 20 • baumerfladen.ch • info@baumerfladen.ch

Wo gehobelt wird,  
da fallen Späne.

Ihr Partner für Holz-, Dach-  
und Fassadenbau



Tel. 044 939 10 01  
www.holzunddach.ch  
8498 Gibswil

**Holz Dach** Holz und Dach AG  
Holzbau | Steldach | Fassaden

Mit guten Freunden schmeckt  
gutes Essen noch besser



esspunkt ● laupen

GIPSERGESCHÄFT  
**MARCHESE**  
LAUPEN/WALD



Seit über 40 Jahren!

**AG**

Gipsarbeiten aller Art  
Trockenbau  
Aussenwärmmedämmungen  
Denkmalpflege  
Sanierungen/Umbauten  
Malerarbeiten

Gipsengeschäft Marchese AG  
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70  
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch  
www.marchese.ch

**OPEN DAY**  
24. OKT  
PROGRAMM

**BLEICHE  
BAD&FIT**

PROGRAMM  
SAMSTAG  
24. OKTOBER 2020  
9.00 – 16.00 UHR

FOOD & DRINKS

Gratis Power Bar Food Stand  
(Drinks, Riegel, Proteinshakes)  
Ab 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr  
Pasta-Buffer & Drinks

**BAD**

Freie Besichtigung des Bades

Gratis Nacken-/oder  
Fussreflexzonenmassage

Wettbewerb mit Fragebogen  
(3 Monate Bad Abo zu gewinnen)

**SPECIAL-PREIS  
1 JAHRES ABO**

**Starter-Package Fit** CHF 900.-

1x Personal-Training  
1x Fettmessung  
1x Monat geschenkt

**Starter-Package Bad** CHF 700.-

1x Badeintritt gratis  
1x Rasul gratis  
1x Monat geschenkt

**FIT**

**Fit-Challenge mit Ruderwettbewerb**  
(3 Monate Fit Abo zu gewinnen)

Wettbewerb mit Fragebogen  
(3 Monate Kombi Abo zu gewinnen)

**Group-Fit-Marathon mit 5 Lektionen**  
(09.30 – 12.00 Uhr) (ZUMBA, Pump,  
Bauch & Toning, M.A.X., Relax)

**Starter-Package Kombi** CHF 1280.-

1x Personal-Training  
1x Fettmessung  
1x Rasul gratis  
1x Whirlpool gratis  
1x Monat geschenkt

Keine Aufnahmegebühr bei Neukunden  
Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten

**Kinderhort:** Mal-Ecke, Luftballone,  
Märchenecke

**THERAPIEZENTRUM**

Tag der offenen Tür

# Hundezüchterinnen

Die ersten Wochen im Leben von neugeborenen Welpen sind entscheidend. Ihre Erziehung bedarf grosser Geduld und viel Fachwissens, besonders dann, wenn es sich um Zuchttiere handelt.



Die Züchterin Priska Hossmann hat zur Zeit viel Action mit ihren Australian Shepherd Welpen. (Foto: Lara Zürrer)

■ **Die Nachfrage nach jungen Hunden** stieg in der Corona-Zeit an. Die Hundezüchterinnen Priska Hossmann und Kathrin Baumann erzählen, welch ein Aufwand in den kleinen Lebensbegleitern steckt.

## Australian Shepherd

Priska Hossmann hatte in den letzten Wochen viel zu tun. Zu ihren drei Hunden kamen vier Welpen dazu. Dies bedeutete nicht nur, einen Teil des Wohnzimmers und des Gartens hergeben zu müssen, sondern auch viel Zeit und Geduld zu investieren. Hossmann war ursprünglich im Hundesport tätig. Erst vor elf Jahren begann sie mit der Hundezucht. Ihre Rasse, die aufgeweckten, arbeitstüchtigen Australian Shepherds, auch «Aussis» genannt, lernte sie bereits im Hundesport lieben. Ab welchem Alter und wie oft ein Hund Junge bekommen darf, wird vom jeweiligen internationalen Rassenverband (FCI) festgelegt. Die Anzahl Würfe, die ein Züchter schon miterlebt hat, werden in alphabetischer Reihenfolge angegeben. Aktuell ist Hossmann beim G-Wurf angelangt. Für ihre 3-jährige Hündin war es der erste Wurf.

## Strenge Kontrolle

Bevor ein Hund für die Zucht als geeignet abgesegnet wird, durchläuft er eine Reihe unterschiedlicher

Prüfungen. Zum einen wird eine Exterieurprüfung durchgeführt, bei der das Aussehen und die Gesundheit eines Hundes gemäss den Vorschriften des Rassenverbandes in der Schweiz (SKG) genauestens überprüft werden. Zum anderen müssen die für die Zucht vorgesehenen Hunde eine Wesensprüfung bestehen. «Unsere Hunde müssen «schussfest» sein. Man könnte also schon alle Gesundheitschecks gemacht haben und am Ende rennt der Hund bei einem kontrollierten Schuss davon», erklärt Hossmann.

Doch auch die Hundebesitzer müssen sich strengen Kontrollen unterziehen. Erst wenn der Zuchtort die vorgeschriebene Grösse an Innen- und Aussenbereich hat, dürfen Welpen aufgezogen werden. «Wenn man züchtet, kann man keinen Vollzeitjob haben. Die Neugeborenen müssen zwingend in den ersten Wochen an ihre Umwelt gewöhnt und somit geprägt werden», sagt Hossmann.

## Bichon Frisé

Kathrin Baumann begann 2009 mit ihrer Zucht von Bichon Frisé und betreibt sie wie Hossmann als Hobby. Die Regeln der Hundezucht sind für jede Rasse leicht unterschiedlich und richten sich nach dem jeweiligen Verband. Der Bichon Frisé ist ein Kleinhund und zeichnet sich durch seine sehr freundliche und liebevolle Beziehung zu den

Menschen aus. Wichtig sei, dass man den kleineren Hunden nicht weniger vertraue, erklärt Baumann. Auch weniger grosse Rassen müssen beschäftigt und zum Denken angeregt werden – jeder Hund könne ein Arbeitshund sein. Auch hier sei die Wahl des perfekten Hundes zentral. «Auf der Suche nach einem Rüden, um die Hündin zu decken, reise ich immer ins Ausland, da es in der Schweiz keine gibt», erzählt Baumann. Das Ziel sei, Krankheiten zu verhindern und möglichst gesunde Welpen aufzuziehen. Mit viel Freude geht die Züchterin pro Jahr auf mehr als zehn Hundeausstellungen, bei denen der ganze Hund bewertet wird und Auszeichnungen gewinnen kann.

## Grosse Nachfrage

Da sie die einzige Bichon-Frisé-Züchterin in der Schweiz ist, konnte sie sich besonders in der Corona-Zeit kaum vor Anfragen retten. «Normalerweise erhalte ich ungefähr zwei Anfragen pro Tag. In den letzten Monaten waren es im Schnitt 15», meint Baumann. Diesen rasanten Anstieg begrüsen beide Züchterinnen nicht, denn viele Interessenten machen sich im Voraus viel zu wenig Gedanken über die Arbeit, welche sie sich mit einem Hund ins Haus holen. Daher ist es ihnen sehr wichtig, sich vorab intensiv mit den potentiellen Käufern auseinanderzusetzen. Sowohl Hossmann als auch Baumann halten in ihrem Kaufvertrag ein Vorkaufrecht fest, womit sie ihre zuvor verkauften Welpen zurückkaufen könnten. Somit verhindern sie, dass ihre Hunde im Tierheim landen. «Ich investiere sehr viel Zeit und Liebe in meine Welpen und möchte darum sicher sein, dass sie ein schönes Plätzchen bekommen», erklärt die Züchterin.

Lara Zürrer ▲▲▲



Kathrin Baumann ist sehr stolz auf ihre liebevollen kleinen Bichon Frisé. (Foto: zVg)

# Kahle Fichten

Der Buchdrucker hat seinen Namen dank der eigenartig schönen Gänge, die er an einer Fichte hinterlässt, bekommen. Der kleine Käfer richtet mit seiner Naturkunst allerdings einen weitaus grösseren Schaden an, als sich auf den ersten Blick vermuten lässt.



Vom Buchdrucker befallene Bäume müssen möglichst schnell aus dem Wald transportiert werden. (Foto: Esther weisskopf)

■ **Auch dieses Jahr** sind die grossen kahlen Stellen in den Wäldern unübersehbar. Auf Walder Gemeindeboden mussten ca. 1500 bis 1800 Kubikmeter Holz – das entspricht ungefähr 600 Bäumen – entfernt werden. Dies ist im Vergleich zum letzten Jahr keine nennenswerte Verbesserung.

Der Buchdrucker gehört zur Gattung der Borkenkäfer und ist ihr gefährlichster Vertreter. Dies liegt vor allem daran, dass er sich durch seine Massenvermehrung sehr schnell ausbreiten und somit grösseren Schaden anrichten kann. Das Forstrevier ist sehr darauf bedacht, einen befallenen Baum möglichst früh zu entdecken und zu entfernen. Ein geübtes Auge erkennt das Bohrmehl der kleinen Käfer auf der Rinde der Bäume. Gebiete, die einen hohen Anteil an Fichten aufweisen, können die Förster schon von Beginn an kontrollieren. Etwas schwieriger zu bekämpfen sind einzelne Bäume, die sich an einem schlecht zugänglichen Ort befinden. Doch selbst bei allen frühzeitig ergriffenen Massnahmen kann man den Befall eines Baumes nicht verhindern.

## Unsichtbarer Schädling

Von aussen sieht man von den gefrässigen Buchdruckern zu Beginn kaum mehr als ein wenig Rindenmehl. Im Innern hingegen ist viel los. Nachdem sich das Männchen in die Rinde gebohrt hat, lockt es mit Hilfe von Pheromonen (Duftstoffe) andere Artgenossen, darunter auch paarungsreife Weib-

chen an. Diese bohren neben einem Hauptgang einige Seitengänge, in welche sie dann die Eier legen. Nachdem die Larven nach drei bis sechs Wochen geschlüpft sind, fressen sie sich einen Weg zurück. Dies ergibt zwar ein schönes Muster, doch das Fressverhalten der Larven und der späteren Jungkäfer unterbricht den Saftstrom der Rinde. Dieser fällt ab und schliesslich führt das zum Absterben des ganzen Baumes. Die ausgewachsenen Käfer suchen sich dann einen neuen Wirtsbaum.

## Ein Minusgeschäft

Aufhalten kann den kleinen Käfer nur ein frühes Erkennen und Abtransportieren des Baumes. Dabei werden die befallenen Stämme mindestens 500 Meter vom Wald entfernt gelagert, um eine Weiterverbreitung zu verhindern. Förster Thomas Mauchle erklärt, dass der Vorgang der Bekämpfung auf kantonaler Ebene überprüft werde. Es müsse nicht immer etwas unternommen werden. «In erster Linie geht es darum abzuschätzen, ob ein Baum eine Waldgefährdung darstellt. Hinzu kommen die Fragen der Zugänglichkeit und der Kosten. Bei einem sehr starken Befall gibt es teilweise Unterstützungsgelder, die Waldbesitzern finanziell unter die Arme greifen. Für diese kann ein solcher Schädlingsbefall nicht nur den Verlust ihrer Bäume, sondern auch den Einsatz von viel Geld bedeuten. Das Verkaufen des Holzes ist nur dann noch luk-

rativ, wenn es durch die Schädlinge noch nicht zu stark entwertet wurde. Letztlich ist es aber immer ein Minusgeschäft.»

## Neuer Wald

2019 war der Buchdruckerbefall in der Schweiz so hoch wie letztmals im Jahr 2003. Der Schädling bekommt durch den Wechsel des Klimas Rückenwind. Die Fichte – nur diese Baumart wird vom Buchdrucker befallen – wurde vor ungefähr 120 Jahren im Zuge der Industrialisierung ins Mittelland importiert. Der Nadelbaum, der ursprünglich aus den höher gelegenen Regionen der Schweiz kommt, hat in dem immer wärmer werdenden Mittelland schlechte Karten. Buchdruckern gelingt es hier, bis zu drei Generationen innerhalb eines Jahres zu produzieren, im Gebirge reicht es nur für eine. Dies begünstigt ihre Massenvermehrung enorm. Ausserdem leidet die Fichte, deren Wurzeln oberflächlich verlaufen, besonders unter der Trockenheit der vergangenen Jahre. Solchermassen geschwächte Bäume sind nicht genügend widerstandsfähig gegenüber der grossen Masse der kleinen Käfer.

Auch andere Pflanzenarten werden es in Zukunft schwierig haben. Die Buche, der häufigste Baum des Mittellandes, hatte in den letzten Jahren schwer zu kämpfen. Mauchle meint, dass künftig mit einer Veränderung der Wälder auch in der Gemeinde Wald zu rechnen sei. Einige Bäume wie die Eiche oder die Akazie werden vermehrt auftauchen oder neu hinzukommen, andere, darunter auch die Fichte, werden verschwinden.

Lara Zürrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

### Der Buchdrucker



(Foto: zVg)

Unterfamilie: Borkenkäfer  
Art: Buchdrucker (*Ips typographus*)  
Grösse: bis zu 5.5 mm  
Nahrung: Saft des Nadelholzes  
Habitat: Holz unter der Rinde

# Das Jubiläum

In Wald rollt der Ball seit 1921, dem Gründungsjahr des Fussballclubs. Im kommenden Jahr wird der Verein 100-jährig, eine grosse Jubiläumsfeier ist in Vorbereitung. Das Gerüst steht, die Eckdaten des dreitägigen Festes Ende Juni 2021 sind gesetzt. Es soll ein bunter Anlass nicht nur für den Verein, sondern für das ganze Dorf werden.



In professioneller Fussballerpose: Das Organisationskomitee ist mit der Planung für die 100-Jahr-Feier gut unterwegs. (stehend v.l.) Felix Diggelmann, Zdravko Juric, Werner Fuchs, Beat Diggelmann, Oskar Schoch, (kniend v.l.) Timo Schoch, Patrick Fehr, Roland Rüegg, Reto Fehr. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Mit der Planung** geht das Organisationskomitee motiviert, aber auch umsichtig zu Werke. Das Thema Corona schwingt bei jeder Besprechung mit. OK-Mitglied und Sitzungsleiter Reto Fehr sagt dazu: «Wenn wir Ende dieses Jahres die Gesamtlage beurteilen können, müssen wir uns im schlimmsten Fall einen «Plan B» überlegen.» Das hiesse, das Fest verschieben, verkleinern, eine andere Form finden. Sie seien aber optimistisch. Es dauere noch ein knappes Jahr bis zur Jubiläumsfeier, da könne vieles passieren.

Zur ersten Sitzung traf sich das OK am 28. Oktober 2019, seither fanden fünf weitere Treffen statt. Gegenwärtig steht die zeitintensive Detailplanung im Fokus.

## Reise in die 1920er-Jahre

Das 100-Jahr-Jubiläum ist auf das Wochenende vom 25. bis 27. Juni 2021 terminiert. Es soll ein Fest für das ganze Dorf werden, mit dem Fussballclub im Zentrum. Am Freitag werden mit der bewährten Plauscholympiade die Feierlichkeiten eröffnet. Mit den Teams Wald 1, den legendären Azzurri und dem FC Rapperswil-Jona geht die Fussballparty am Samstag sportlich weiter. Für

den offiziellen Festakt am Abend steht ein grosses Zelt für Mitglieder, Fans und Freunde des FC bereit. An runden Tischen darf köstlich getafelt und über frühere Zeiten geplaudert werden. Der Vorverkauf hierzu startet bald. Am Sonntag wird traditionsgemäss das «Schüeli» durchgeführt, zusätzlich finden lustige Spiele und Wettbewerbe statt.

Der Anlass steht im Zeichen der 1920er-Jahre. «Wir möchten die Besucher auf eine Reise in die Vergangenheit mitnehmen», verrät Fehr, «mit Retro-Shirts, welche wir speziell für diesen Anlass anfertigen. Das Spielfeld wird mit Sägemehl bezeichnet, alte Holzttore benutzt, ein echter Lederball soll das Gefühl dieser längst vergangenen Zeit



Am 24. Juli 1921 bestritt der FC Rüti sein allererstes Spiel und besiegte in Wald die erste Garnitur der Gastgeber mit 4:1 Toren. (Foto: zVg)



vermitteln.» Die Match- und Festbesucher sind dazu eingeladen, sich in Textilien der damaligen Zeit zu hüllen – der Fantasie seien keine Grenzen gesetzt.

## Der Baum im Strafraum

Begleitend zu den Festivitäten realisiert der Leiter Ausstellungen des Heimatmuseums, Werner Fuchs, eine Jubiläumsausstellung. In dieser werden von Mitte Juni bis Mitte Juli 2021 alte Requisiten, Bilder, Protokolle, Fotoalben des Fussballclubs zu sehen sein. Momentan sucht er weitere Ausstellungsobjekte. So fehlen ihm unter anderem die bedeutende Trämkerkasse und diverse Fussballutensilien aus früheren Zeiten. Zudem schreibt Fuchs in Mitwirkung von «Fotolieferant» Mäni Manser und Layouter Werner Brunner ein Jubiläumsbuch mit Geschichten und Anekdoten, Dokumenten und vielen Bildern. «Die Arbeit am Buch macht mir riesigen Spass. Das Wühlen in der Vergangenheit bringt lustige Storys zu Tage», erzählt der Autor. Eine solche Geschichte besagt, dass 1921 – im ersten Spiel des FC Wald gegen Rapperswil – auf dem Fussballfeld Hinternord vor dem Tor ein Birnbaum stand. Laut Überlieferung versuchten die Gegner jeweils den Baum zu treffen, damit die reifen Früchte zu Boden purzelten.

## Gesunde Finanzen

Dem FC Wald steht kein fixer Betrag für die 100-Jahr-Feier zur Verfügung. Das Budget ist nicht definiert, das müsse situationsbedingt angeschaut werden, meint Finanzchef Oskar Schoch: «Der Verein steht finanziell auf gesunden Beinen. Er kann dank Rückstellungen einen solch grossen Anlass aus eigener Kraft stemmen.» Der Fussballclub werde nur einmal 100-jährig, das dürfe auch etwas kosten. Trotzdem müssten sie schauen, dass sie nicht überbordeten. Reto Fehr ist voller Vorfreude und optimistisch, dass alles gut kommt. Er sei dankbar, als langjähriger FC-Aktiver und Teil des OKs dem Verein mit seinem Engagement etwas zurückgeben und diesen Anlass mitgestalten zu dürfen.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)



## SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen  
Wasserversorgungen

**Schumacher AG**

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald  
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)  
[www.schumacher-sanitaer.ch](http://www.schumacher-sanitaer.ch)

Neubau · Renovationen · Reparaturen

**Wädi's Gartenbau natürlü**

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

*W. Ebnöther*

**H-S Heusser Haustechnik-Service**  
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald  
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: [m.heusser@bluewin.ch](mailto:m.heusser@bluewin.ch)



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**



**Wald ZH** Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen  
**Samstag, 31. Oktober 2020 ab 08:00 Uhr**

Papier bei den Kehrachtsammelpunkten bereitstellen.  
Nur sauberes Papier, ohne Karton.  
Sammlung **auch** im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.  
Turnverein STV Wald (Tel. 079 406 42 58)

# REGIONAL- BANK

SEIT 1828

Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich leben wir lokale Verbundenheit. Gemeinsam bringen wir voran, was uns am Herzen liegt – unsere Region.

## BANK **avera**

Wir verstehen uns.

# Grüezi Rahel Arzi



Künstlerin Rahel Arzi vor ihrem Wandbild in der Elbar: «Meine Kunst ist so wechselhaft wie das Leben. Lustig, zynisch, schürfend.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **«Mein Vater war Zeichnungslehrer** an der Kantonsschule in Wattwil, die Mutter Heilpädagogin. Als ältestes von drei Geschwistern bin ich im Toggenburg aufgewachsen. Nachdem ich die reguläre Schulbildung in Ebnet-Kappel absolviert hatte, stellte sich ein erster folgenreicher Akzent für meinen Werdegang ein: Vorkurs an der Kunstgewerbeschule in St. Gallen. Inzwischen ist Kunst die wesentliche Richtschnur in meinem Leben, über die ich mich weitestgehend definiere. Goldschmiedin zu werden, hatte ich längst verworfen, die Ausbildung als Zahntechnikerin hat mich nur stellenweise über Wasser gehalten.

.....  
*«Kunst ist die wesentliche Richtschnur in meinem Leben.»*  
 .....

Und doch hat mich der Umweg über das Dentallabor zu einer der entscheidenden Begegnungen geführt. In der Berufsschule habe ich meine langjährige Freundin und fortwährende Berufspartnerin Melanie kennen gelernt. Schon seit 22 Jahren bilden wir ein erprobtes, autodidaktisches Künstlerinnenduo, seit 2006 sind wir die «Müller

Tauscher GmbH». Auch wenn ich in der Firmenbezeichnung mit meinem Mädchennamen Müller erscheine, trete ich über die Heirat mit meinem Mann Masoud heute als Frau Arzi auf.

.....  
*«Wir sind wie zwei Schwestern, die den Ego-Wahn mit einem Augenzwinkern umschiffen.»*  
 .....

Altersmässig nicht weit voneinander entfernt – sie 1973, ich zwei Jahre später geboren – konzentrieren wir uns seit fünf Jahren auf «Kunst am Bau»-Projekte. Auf Wand oder Leinwand reflektieren wir die Welt unter dem Arbeitstitel «Pax». Uns leiten Spannungsfelder, etwa zwischen wertgeschätzten Dingen einerseits und dem verheerenden, ausbeuterischen Verhalten der Menschen andererseits. Mehr und mehr setzen wir uns mit zwiespältigen Auswüchsen unseres gegenwärtigen Lifestyles auseinander, mit der Sehnsucht nach Zeit und Raum und der Leichtigkeit des Seins. Eine Arbeit in der Walder «Elbar» zeugt davon. Ob nun Malerei, Wandcollage oder Objekt, wir sind wie zwei Schwestern, die den Ego-Wahn mit einem Augenzwinkern umschiffen.

Eine symbiotische Gemeinschaft also im besten Sinn: Wir entwickeln Ideen zusammen, fertigen Skizzen an, erstellen mit Photoshop Visualisierungen. Ein Werk gemeinsam gestalten, vom ersten Pinselstrich an; ich rechts, sie links, und überlagernd. Ein ausladendes Gemälde entsteht zum grossen Teil auch, während wir konkret daran arbeiten und uns austauschen. Da steckt Lebenserfüllung dahinter, wenn man sich vor Ort gegenseitig inspiriert, motiviert und ergänzt. Das war auch meine Erkenntnis aus einem frühen Berlin-Aufenthalt. Ich brauchte den Befreiungsschlag über die junge, freie und wilde Grossstadt nach drei Jahren nicht mehr.

.....  
*«Die Welt liegt in Scherben und wir bewegen uns achtlos darauf.»*  
 .....

So wohne ich nun mit meiner Familie in einem frisch sanierten Loft im Lindenhof. Mit dazugehörigem Schrebergarten, weil wir keinen Balkon haben. Die moderne Geradlinigkeit unten im Hof hat sich schön belebt. Meinen Töchtern Marie Lou und Leyla, sieben- und bald vierjährig, kann ich selbst gezogenes Gemüse bieten. Seraphine und Sia, unsere zwei Katzen, gehören mit zum Haushalt. Masoud, dessen Eltern mit ihm 1986 aus dem Iran flüchteten, ist Leiter eines Asylheims. Als gelernter Koch weiss er uns zu verwöhnen. Ausgeprägt kunstaffin will er gar nicht sein. Ab und zu haben wir kontroverse Diskussionen über gestalterischen Ausdruck, einer meiner besten Kritiker in Sachen Kunst ist aber immer noch mein Vater.

Autark sein und bleiben, das ist mir wichtig. Kinder habe ich erst ab meinem achtunddreissigsten Lebensjahr bekommen. Das Familienleben managen wir gemeinsam, auch wenn es mich mitunter Mühe kostet, Sorgfalt aufrechtzuerhalten und Ungeduld wegzustellen. Mir liegt daran, den Kleinen kreatives Denken auf ihren Weg mitgeben zu können. Die Welt liegt in Scherben und wir bewegen uns achtlos darauf. Eine zusehends pessimistische Haltung gegenüber unserem Dasein auf diesem Planeten will ich wieder eintauschen gegen mehr Aberwitz und Dadaismus. Kunst machen, ohne allen alles recht machen zu müssen, ist mir Herzensangelegenheit.»

[www.muellertauscher.ch](http://www.muellertauscher.ch)

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

# baldu Wald

DIE KULTURSEITE

## Orgelapéro



Diesen Herbst lädt die Organistin und Sängerin Fabienne Romer einen ganz besonderen Gast ein: die Alphornsolistin Lisa Stoll. Die beiden werden zusammen ein farbenfrohes, lüpfiges und bewegendes Konzert gestalten. Lisa Stoll schreibt über sich selber, dass sie neben einer

Portion «Muse», die ihr in die Wiege gelegt wurde, auch immer wieder das Glück habe, von äusserst guten Musikern begleitet zu werden. Es gilt eine Maskenpflicht. Kurzfristige Informationen über die Durchführung des Konzertes erhalten Sie auf [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch) oder unter der Nummer 078 885 64 70.

**Mittwoch, 28. Oktober, 11 Uhr**

Reformierte Kirche

Fabienne Romer, reformierte Kirche, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), 078 885 64 70

Eintritt frei, Kollekte

## Muheim & Channa – «Chunt scho guet»

Der eine ist Künstler, der andere Barkeeper. Der eine träumt vom Durchbruch, der andere von einer Geschirrwaschmaschine. An ihrer multifunktionellen Bar sinnieren und musizieren die beiden über verlorene Gemälde, verschollene Hauswirtschaftslehrerinnen, vergessene Schiessereien, Banker mit Burn-out und platzende Seifenblasen. Eine Tragikomödie über Sehnsucht, Träume und Erfolg in einer turbulenten Zeit. Ein Abend mit Geschichten und Dialogen mitten aus dem Leben und einer – obacht! – unerwarteten Wendung.



**Freitag, 30. Oktober, 20.15 Uhr**

Schwertsaal

agKultur, [www.agkultur.ch](http://www.agkultur.ch), Barbara Damovsky 077 451 91 41

Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 20.– Legi, IV, AHV)

Ticketverkauf: Papeterie Müller 055 246 14 44 (keine Abendkasse)

Chrishta Ganz, agKultur

## Oktober

- 14. MI 11.30 Ökumenischer Suppezmittag**  
katholisches Pfarreizentrum, reformierte/katholische/Methodisten Kirche, Sekretariat 055 266 22 30, sekretariat@pfarrei-wald.ch
- 16. FR 18.00 Youth together-Treff**  
katholisches Pfarreizentrum, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch), Lina Cicero, youth.together2012@gmail.com
- 16. FR 20.00**
- 17. SA 20.00 Herbst-Variété**  
Schwertsaal, [www.thomasrellstab.ch](http://www.thomasrellstab.ch), Tickets: [www.eventfrog.ch/tr](http://www.eventfrog.ch/tr)
- 17. SA 14.00 EM Referat und Austausch**  
Begegnungs- und Seminarraum el-Basis, [wirk-statt.com](http://wirk-statt.com), Christine Artho, [info@wirk-statt.com](mailto:info@wirk-statt.com)
- 21. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag**  
Windegg, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Sekretariat 055 246 51 15, Fahrdienst Ueli Stähli 055 246 23 79
- 21. MI 14.00 Kreativ-Treff**  
katholisches Pfarreizentrum, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch), Sekretariat 055 266 22 30, sekretariat@pfarrei-wald.ch
- 23. FR 19.30 Improvisations-Workshop**  
Musikschule Binzholz, [www.cdonatsch.ch](http://www.cdonatsch.ch), Christoph Donatsch, [christophdonatsch@gmx.ch](mailto:christophdonatsch@gmx.ch)
- 25. SO 09.30 Firmung**  
katholische Kirche, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch), Sekretariat 055 266 22 30, sekretariat@pfarrei-wald.ch

## 27./28. DI/MI Herbstmarkt

Bahnhofstrasse/Schwertplatz, Wasserversorgungsgenossenschaft, Schaufelberger Mathias, [info@wvgw.ch](mailto:info@wvgw.ch)

## 27. DI 19.30 Freies Tanzen

Gymnastikraum Hallenbad, Kathrin Bachmann 077 440 85 43, [bachmannkathrin@gmx.net](mailto:bachmannkathrin@gmx.net)

## 27. DI 20.00 Offene Musikprobe für alle Interessenten

Schwertsaal, [www.harmoniemusik-wald.ch](http://www.harmoniemusik-wald.ch), Hanspeter Städelin, [info@harmoniemusik-wald.ch](mailto:info@harmoniemusik-wald.ch)

## 31. SA 17.00 Chinderfiir

katholische Kirche, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch), Claudia Rüegg, sekretariat@pfarrei-wald.ch

## November

### 1. SO 14.00 Totengedenkfeier

katholische Kirche, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch), Sekretariat 055 266 22 30, sekretariat@pfarrei-wald.ch

## Wiederkehrende Anlässe

### FR 9./16./23./30. 08.00 Walder Wuchemärt

Schwertplatz, [walderwochenmarkt@zuerioberland.ch](mailto:walderwochenmarkt@zuerioberland.ch), Saisonabschluss 30.10.

Erfassen Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf [www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles](http://www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles).